

Oplacono ryczałtowo.

Wirtschaftskorrespondenz FÜR POLEN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis in Polen 4 Zloty im Ausland 2,00 Reichsmark monatlich ausschliesslich Bestellgeld freibleibend.

Redaktion, Verlag u. Administr.: Katowice, M. Piłsudsk. 27. Telefon 337-47, 337-48.

Organ der
„Wirtschaftlichen Vereinigung
für Polnisch-Schlesien“
Chefredakteur: Dr. Franz Goldstein, Katowice.

Anzeigenpreis nach festem Tarif. Bei jeder Betreibung in Konkursen fällt jeglicher Rabatt fort.
Erfüllungsort: Katowice, Wojewodschaft Schlesien.
Bankverbindung: Deutsche Bank u. Diskontogesellschaft Katowice und Beuthen. — P. K. O. Nr. 304 238 Katowice.

Durch höhere Gewalt, Aufruhr, Streiks und deren Folgen hervorgerufene Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises oder Nachlieferung der Zeitung. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Jahrg. XII

Katowice, am 25. Mai 1935

Nr. 14-15

Den Manen Józef Piłsudskis

„Recht und Ehre, Ehre und Recht — das können genügende Bindemittel sein. Man muss ihnen Spielraum zum Leben geben. Wenn diese Blumen zu blühen beginnen, dann dürfen wir dieses Problem in seiner gesamten rücksichtslosen Tragweite an die Zukunft weiterreichen. Dann wird der Himmel andere Schöpfungen auf Erden wachsen lassen — und uns wird schon der Regen decken.“

J. P. (1924)

Go. In diesen Tagen wahrhaftigster Trauer eines Landes und aller seiner Bevölkerungsteile um seinen grössten Sohn, den einzigartigen Führer, kommt es schwer an, da als Ausdruck tiefster Teilnahme das Wort verstummt, Gesammeltes auszusagen, wie dies andererseits vielfach von Berufeneren aus des grossen Toten engster Umgebung geschah. Ohne Übertreibung darf festgestellt werden, dass die erste Kunde von dem Unglück, das ein ganzes Volk betraf, lähmend wirkte, wie je eine Hiobpost.

Wenn an dieser Stelle von Józef Piłsudski die Rede sein soll, dann darf wohl daran erinnert werden, dass der erste Marschall Polens als universaler Geist, wofür der grosse Schweiger das Wort ergriff, auch ein gewaltiger Redner und grosser Schriftsteller gewesen ist. Seine gesammelten Schriften umfassen bisher 9 Bände: *Pisma — Nowy — Rozkazy*. Die Fügung wollte es, dass ganz wenige Tage vor Piłsudskis unerwartetem Heimgang eine einbändige Auswahl seiner Schriften unter dem Titel: *Gesetz und Ehre* erschien — (Eugen Diederichs Verlag, Jena), autorisierte deutsche Auswahl und Uebersetzung durch Heinrich Koitz — von dem auch das aufschlussreiche, heute brennend aktuelle Buch: *Männer um Piłsudski, Profile der polnischen Politik* (Verlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau) stammt. Das Werk wird untergeteilt in: *Verschwörer — Soldat — Feldherr — Staatsmann*, derart ein konzentriertes, schonungslos realistisches und darum eben tiefbewegendes Selbstbildnis gebend. Vorangestellt ist das Bekenntnis: *Wie ich Sozialist wurde*. Recht umfangreich fällt das berühmte Kapitel: *BIBULA* aus, das von der Macht des gedruckten Wortes handelt, insonderheit der revolutionären, illegalen Literatur, ihrer Herstellung und Verbeitung innerhalb und ausserhalb des tyrannisierten Landes. Bereits hier gilt der heroische Einsatz, der oft nicht geringer zu veranschlagen ist, als der Kampf in offener Feldschlacht. Ohne die titanische Arbeit des revolutionären

Sozialisten Józef Piłsudski, Redakteurs, Geheim-Druckers des illegalen Robotnik, der für sein unbeugsames Kämpfertum jahrelang sibirische Verbannung, Warschauer Zitadelle und Petersburger zaristische Kerker auf sich nehmen musste, ohne diesen revolutionären Einsatz wäre Józef Piłsudski nie zum Schöpfer der polnischen Legionen und des Staates geworden.

Lebendigste Gegenwart, von uns allen miterlebt, sind die Taten Piłsudskis als Feldherr (Meine ersten Kämpfe — Das Jahr 1920) und Staatsmann, und dennoch heute bereits unvergängliche Geschichte. *Juliusz Kaden-Bandrowski* hat diese Wesenszüge in seinem genialen Buch: *General Barcz*, das man den Roman der I. Brigade nennen könnte, hinreissend gebannt.

Es sei nur noch vergönnt, von Józef Piłsudskis grosser Menschlichkeit, die das beispielhafte Ethos seiner Persönlichkeit durchzieht, einen schwachen Abglanz zu vermitteln; vor seinen Legionären liebte es der Marschall, alljährlich eine Ansprache zu halten. Im August 1928 nun, einer Zeit zugespitzester, innerpolitischer Auseinandersetzungen, erwartete man die bevorstehende Rede mit gespanntestem Interesse. Piłsudski sprach in seinem geliebten Wilno, der Stätte seiner Geburt, da auf Grund seines Vermächtnisses sein Herz zu Füssen der Mutter beigesetzt wird, wie wir in diesen Tagen mit tiefster Erschütterung lasen — Piłsudski sprach also über ein einziges Wort, nämlich: *miły*, das bedeutet zu Deutsch: lieb... In leuchtenden Analogien geht Piłsudski von der Beziehung: Mutter und Kind aus, um den Sinn seines Leit-Wortes zu erläutern und gelangt dann zu einer Erinnerung, die wir um ihrer wunderbaren Schönheit willen wörtlich hierherzusetzen möchten:

„Unter den Lenzen, die wir miteinander erlebt haben, erinnere ich mich eines Frühlings ganz besonders, den die schwere Schlacht bei Kostiuchnowka abgeschlossen hat. Der Frühling zog ins Land, der polnische Frühling. Ich stand damals in einer für mich erbauten und hergerichteten Baracke im Quartier... Alle Fenster standen offen, und der Frühling drang durch sie herein, der polnische Frühling, dem kein anderer auf der Welt gleicht... Ich trat hinaus ins Freie. Der silberne Mond warf — fröhlich und traurig zugleich — seine Schatten im Wald. Ich blickte ringsum und hörte plötzlich einen Menschen schluchzen. Ich sah nach jener Seite hinüber. Der Mond spiegelte sich auf dem Gewehrlauf meiner Wache... Ich schaute näher — der Feldgrau lehnte sich an den Zaun und weinte. Ein Gefühl der Scham überkam mich. Ich trat an ihn heran, um ihn anzusehen und ihn zu fragen, warum er wei-

ne, — vielleicht könnte ich ihm helfen? Ich hob seinen Kopf und sah ihn an, — das Gesicht eines kleinen, kindlichen Burschen, er stand Wache und weinte wie ein Kind. Die Tränen stürzten ihm aus den Augen wie bei Kindern. Ein ganz junges Gesicht, das Gewehr in der Hand. Aus seiner Brust rang sich ein Schluchzen, wie aus der Brust eines reifen Mannes. Ich streichelte ihm das Gesicht und fragte: „Junge, was ist dir?“ Ich dachte, vielleicht ist in seiner Familie jemand gestorben oder der Arzte weint über die Nachricht, dass die Geliebte ihn verraten habe. „Vielleicht brauchst du Urlaub? Ich gebe ihn dir!“ Er presste sein Gesicht an meine Hand und schluchzte noch stärker. Ich beruhigte ihn, so gut ich konnte. „Kommandant“, rief der Junge, „ich kann nicht mehr länger ansehen, wie Sie sich quälen, — und dass ich Ihnen garnicht helfen kann.“ — Dann begann er so verwirrtes, unglaubliches Zeug zu erzählen, wie er sich beim Kommandanten einschleichen, dass er ihm seine ganze Schokolade zu Füssen legen wollte, — denn der Kommandant habe sie so gern!

So lautete sein kindlich-soldatisches Geschwätz. Es gelang mir nicht, ihn zu trösten. Was tun mit diesem kleinen Burschen, der auf Wache steht und weint, der sich auf das Gewehr stützt und über den Kummer des Kommandanten weint? Er möchte mir ein Opfer bringen, einfach dem Menschen etwas geben, der sich für sie alle abquält. Der Bursche war mir unbekannt, sein Gesicht hatte ich nie gesehen, als kleiner Kerl stand er stets in den hinteren Reihen, — die langen Kerls vorn verdeckten ihn. Er liebteste den Führer durch Tränen über dessen Kummer“...

Man könnte versucht sein, das Genie des grössten Staatsmannes Polens, — dessen Liebe stets dem Dichter *Śłowacki* gehörte, angesichts dessen der Marschall die heute auf ihn selbst anzuwendenden Worte fand: „Tragt seinen Sarg in die Gruft der Könige von Polen, denn er war ihresgleichen“ — durch den herrlichsten Genius der polnischen Musik zu deuten, Piłsudskis Leben mit *Chopin* also zu erklären:

Revolutions-Etude, Nocturne Des-dur, Fantaisie - Impromptu, As-dur Polonaise, Sonate b-moll (mit dem Trauermarsch).

Do

Pana Ministra Przemysłu i Handlu
Floyar Rajchmana
Warszawa

Zjednoczenie Gospodarcze Polskiego
Śląska Z. z. składa z powodu zgonu Pierwszego Marszałka Polski Józefa Piłsudskiego wyrazy najgłębszego żalu i łączy się w wspólnej żałobie z całym Narodem.

Prezesa Izby Przemysłowo-Handlowych, zebrani na uroczystym żałobnym zebraniu, odbytem w Warszawie w dniu 14. maja r.b., wydali następującą odezwę do sfer, reprezentowanych przez Izby Przemysłowo-Handlowe:

„Marszałek Józef Piłsudski odszedł od nas.

A odchodząc, przekazuje dalszą budowę stworzonego przez siebie Państwa Polskiego całemu Narodowi.

Pomni, że samorząd gospodarczy stał się budowy tej istotnym składnikiem, wierni orędziu Pana Prezydenta Rzeczypospolitej i w zrozumieniu odpowiedzialności przed przyszłymi pokoleniami, jaka spada na każdego obywatela w chwili zgonu Budowniczego Państwa Polskiego, uroczysto ślubujemy, że wyteżymy wszystkie siły w pracy naszej, aby stać się godnymi otrzymanego z Jego ofiarnej życia dziedzictwa.

W tej doniosłej chwili dziejowej wzywamy reprezentowane przez nas sfery gospodarcze do wytrwałej, a spokojnej pracy.

Niechaj jej wiecznie przyświeca niezatarty obraz Marszałka Piłsudskiego, Wskrzesiciela Państwa Polskiego — Jego cnót i ofiar dla Odrodzonej Ojczyzny“.

Prezesa Izby Przemysłowo-Handlowych.

Likwidacja zaległości podatkowych.

g. Problem jak rozwiązać praktycznie sprawę zaległości, by spowodować ich likwidację w sposób życiowo realny stawał się coraz bardzo pilnym, a zarazem coraz więcej skomplikowany. Z wykazów statystycznych wynika, że suma zaległości w świadczeniach publicznych wynosi około 380 milj., w tem w podatkach państwowych około zł. 800 milion., w podatkach samorządowych około 240 milion., w składkach ubezpiecz. społecz. około 270 milion. Wobec tego rozważono już oddawna wśród czynników miarodajnych problem likwidacji tych zaległości, próby te jednakże, jak z góry można było przewidzieć nie dały oczekiwanych rezultatów.

Pierwszą próbę czyniono w ten sposób, że określony był termin kilkumiesięczny, w którym wpłaty na zaległości podatkowe umarzały większą część tych należności w stosunku do składanej kwoty. Na podstawie rozporządzenia Min. Skarbu z listopada 1933 r. uzupełnionego w rok później, mogły być zaległości podatkowe zabezpieczone hipotecznie z urzędu, rozkładane na 20 równych rat, a zaległości, które nie posiadały takiego zabezpieczenia były rozkładane na 12 rat płatnych kwartalnie, przy umarzeniu 1/4 części zaległych sum. Przed krótkim omówieniem rozporządzenia Min. Skarbu o ulgach w spłacie zaległości podatkowych z d. 15 kwietnia b. r., ogłoszonego w Dz. U. R. P. 29, poz. 225, należy wskazać na fakt ten, że przy regulowaniu kwestji zaległości podatkowych powinien być uwzględniony cały szereg momentów. Obok innych wprawdzie nie mniej ważnych momentów należy wziąć pod uwagę przede wszystkim ten moment, że zaległości podatkowe powstałe w okresie kryzysu gospodarczego, w którym duży spadek konjunktury z roku na rok przewidywał, że na lata coraz gorsze przypadały płatności podatków za lata stosunkowo lepsze. Przy pogarszającej się konjunkturze stanowiło to poważne przyczyny w narastaniu zaległości. Z tych samych przyczyn jak i z powodu wadliwego systemu podatkowego wymiary podatku nie zawsze odpowiadały słuszności i możliwości płatniczej społeczeństwa powodując narastanie zaległości. Oczekujemy polepszenia w tym kierunku, wobec zmiany sposobu wymiarów podatków wprowadzonej przez nową ordynację podatkową. Jak wiadomo wymiar podatków we pierwszej instancji przeprowadzać będą obecnie Urzędy Skarbowe bez udziału Komisji Szacunkowych, przez co biorą na siebie całkowitą odpowiedzialność za prawidłowość i słuszność wymiaru. Spodziewamy się, że nowy ten system

Dr. Jerzy Łaszcz:

Katowice Rynkiem Wymiany Krajowej Wytwórczości

Od wielu lat corocznie wiosną w tym samym czasie tj. w drugiej połowie maja odbywają się Targi Katowickie w centrum ziemi śląskiej. Zrosły się one już z miastem Katowicami, wkorzeniły w tutejszy teren i mają swoją tradycję, oraz gospodarczą wartość i znaczenie. Zapoczątkowane w lepszych koniunkturalnych czasach — przeżyły następnie okres ciężkiego kryzysu wznagając zawsze obroty towarowe, stwarzając zarobki dla obojgu i budząc swą celową akcją propagandową optymizm i wiarę w lepsze jutro — w poprawę naszego życia wśród walki o byt sfer handlowych.

Miasto Katowice — punkt centralny Śląska, chłonny konsument wytwórczości — skutkiem swego położenia geograficznego, dróg komunikacyjnych, oraz sąsiedztwa z pobliską zagranicą, jakoteż pierwszorzędnych wartości gospodarczych jest siłą faktu przeznaczone na rozwinięcie Wielkich Targów Katowickich.

Akcje czynników, działających w kierunku zwalczania obecnego przesilenia gospodarczego, jakoteż wysiłek wytwórców i kupców, poza innymi sposobami — koncentrowano w staraniach nad uzyskaniem dostaw towaru wytwórczości krajowej dla poważnych i silnych koncernów przemysłowych Śląska, jego fabryk i zamożnych przedsiębiorstw tak prywatnych jak i rządowych. Ośrodków wielkiego przemysłu nie było w Polsce zbyt dużo dlatego działanie rozpoczęto od kilku najważniejszych

centrów przemysłowych, wśród których na pierwsze miejsce wybijał się oczywiście okręg ziemi śląskiej.

Uważając ten teren jako specjalnie ekonomicznie ważny i odpowiedni dla gospodarczej wymiany dóbr krajowej produkcji — Śląskie Towarzystwo Wystaw i Propagandy Gospodarczej od wielu lat rozwijało na Śląsku idee Targów i Wystaw, oraz działało w podanym kierunku z całym wysiłkiem, pomimo licznych trudności spotykanych dość często w swej akcji propagującej krajową wytwórczość.

Dążąc do pogłębienia stosunków handlowych między rodzimymi wystawcami, a rzeszą konsumentów różnych polskich okręgów Towarzystwo starało się o zaciśnienie węzłów handlowych, uskutecznianie zamówień, stwarzanie wzajemnych zarobków i nawiązanie kontaktu z produkcją wszystkich dzielnic reprezentowaną na Targach Katowickich.

Byłoby przeto na czasie skierować apel do przemysłu, kupiectwa, sfer gospodarczych i miarodajnych czynników, by dotychczasowe wysiłki Śląskiego Towarzystwa Wystaw i Propagandy Gospodarczej, jako organizacji macierzystej Targów Katowickich w nadchodzącym okresie nadal intensywnie kontynuowano, oraz rozbudowano powyższe Targi do wielkich rozmiarów, gdyż nakazuje to żywotny interes Kresów Zachodnich, oraz względy unifikacji gospodarczej Polski.

stworzy lepszy stosunek między społeczeństwem i Władzami skarbowymi i przyczyni się do odbudowy większego wzajemnego zaufania.

Pozatem odgrywa poważną rolę interes Skarbu Państwa Rzecz jasna, że zaległości podatkowe stanowią dla Skarbu martwą masę, której ściąganie w obecnym okresie wyczerpania gospodarczego stało się mało realnym. Dla tego rozwiązanie zagadnienia zaległości podatkowych nastąpić musiało w ten sposób, by z jednej strony przyjąć z istotną pomocą płatnikom naprawdę ulgi tej potrzebującym, a z drugiej strony wyrzec się tej tylko części zaległości, która nie może być ściągnięta, względnie której ściąganie zagroziłoby egzystencji gospodarczej płatnika.

Strona moralna tego problemu leży w tem, że ulgi dla podatników którzy dopuścili do zaległości podatkowych, mogą wywołać u tych, którzy płacili regularnie podatki, uczucie niesprawiedliwości i niesłusznego premjowania tych, którzy obowiązki swoich względem Państwa nie spełnili. Trzeba jednak mieć na uwadze, że podział płatników na niełojalnych i takich, którzy rzeczywiście zasługują na pomoc jest w praktyce b. trudne do przeprowadzenia.

Wychodząc z tego założenia, ustawodawca w rozporządzeniu z d. 15 kwietnia b. r. przewidywał różne możliwości umorzenia wzgl. likwidacji zaległości podatkowych, oraz ulg w spłacie tychże.

Podstawowym przepisem jest, że z ulg korzystają mogą tylko ci płatnicy, którzy w ostatnim roku budżetowym (1934/35) wzgl. w najbliższych latach budżetowych będą, płacili równowartość przepisanej im w każdym z tych lat budżetowych podatku. Obojętnym jest, czy wpłata zostanie wzgl. została zarachowana na bieżące podatki, czy też na zaległe. Decydującą jest kwota, jaka na dany podatek w danym roku budżetowym została zapłacona. Większe ulgi dochodzące do całkowitego umorzenia zaległości posiadać będą ci, którzy nie tylko płacili bieżące wymiary w ostatnich latach, lecz także zdołali w większej mierze zmniejszyć swoje zaległości. Dla pewnej kategorii płatników posiadających zaległości, umorzenia będą mogły następować w pewnym procencie rocznym sukcesywnie w miarę płacenia przyszłych wymiarów. Oprócz tego wpłaty uiszczane bezpośrednio

Isst to
Henkela
system stały.

Persil
Henke
Henke's
Soda do prania
i bielienia
Bez chloru
ATA
Siil
IMI

Towar dobry
doskonały!

na zaległości będą umarzały większe sumy od sum faktycznie wpłacanych. Rozporządzenie Min. Skarbu stwarza więc możliwość automatycznego umarzenia zaległości, co daje pewność skutecznego działania. Ponieważ rozporządzenie w pewnych wypadkach przewiduje odroczenie płatności, a następnie sukcesywne zmniejszenie pod warunkiem kilkuletniego dobrego wywiązywania się na przyszłość z bieżących płatności, daje wprawdzie znaczne ulgi, ale równocześnie nakłada na płatników konkretny obowiązek.

Reasumując należy stwierdzić, że likwidacja zaległości podatkowych w sposób wyżej omawiany stanowi niewątpliwie poważny postęp na drodze do uregulowania stosunków w tym tak trudnym i skomplikowanym problemie.

Przemysłowcy! Wytwórcy! Kupcy!

VI. TARGI KATOWICKIE odbędą się od

25. V. do 10. VI

Informacje: Zarząd Targów, Tereny Wystawowe Telefon 318-68.

Die zweite Anleihe

Es ist wohl unvermeidlich, dass die neue Investitionsanleihe (Pożyczka Inwestycyjna) im Bewusstsein der Betroffenen diese Vorstellung erweckt „die zweite Anleihe“, und damit in Verbindung gebracht wird mit der vor 1½ Jahren aufgelegten Nationalanleihe (Pożyczka Narodowa). Die Unterschiede sind zwar beträchtlich: die neue Anleihe dient nicht zur Deckung des laufenden Budgetdefizits, wie die Nationalanleihe, im Gegensatz zu dieser ist sie für den freien Verkehr auf dem Kapitalmarkt bestimmt und daher nicht auf den Namen des Zeichners, sondern als Inhaberpapier ausgestellt, zudem hat sie die in Polen besonders beliebte und erfolgreiche Form der Prämienanleihe erhalten, der man eine für polnische Verhältnisse unwahrscheinlich niedrige, feste Verzinsung von 3% gegeben hat. (Die tatsächliche Verzinsung unter Berücksichtigung der Prämiensummen beträgt für den Staat etwa 7½%). Diese für den Kapitalmarkt als Anreiz bestimmte Form wurde gewählt, weil man bei der neuen Anleihe die Aufforderung an den Kapitalmarkt, wie sie ja jede Subskription einer neuen Anleihe darstellt, in weniger starkem Ausmass durch den nachdrücklichen Appell an das patriotische Pflichtgefühl der Einkommensbezieher jeder Art ergänzen wollte (um es bei dieser Formulierung bewenden zu lassen). Insbesondere hat nun jeder, der diesem in den einzelnen sozialen Gruppen auch diesmal wieder mehr oder weniger stark wirksam gewordenen Appell gefolgt ist, die Möglichkeit, die dem Staat zu Ehren geleistete Spartätigkeit nachträglich auf andere, kapitalkräftigere abzuwälzen, indem er die Anleihe wieder verkauft.

Der unterschiedlichen Form der Subskription wegen, bei der die Möglichkeit des Umtauschs der sonst schwer veräusserlichen Nationalanleihe zu 50% des Zeichnungsbetrages allerdings eine weitere wesentliche Erleichterung bildete, stellt das Ergebnis der Subskription der Pożyczka Inwestycyjna, auch wenn es zahlenmässig hinter dem der Nationalanleihe zurückblieb, für die Regierung im Grunde genommen einen grösseren Erfolg dar als seinerzeit diese. Dabei wurde nur etwa ein Viertel des Gesamtertrages der ca. 240 Mill. zł. darstellt, in Form des Umtausches von Obligationen der Nationalanleihe gezeichnet, sodass der Barerlös mit etwa 180 Mill. zł. nennenswert über den vorgesehenen 150 Mill. zł. liegt.

Englische Romane

Go. Geradezu unglaublich ist zumindest zahlenmässig die Ausbeute eines Jahres ins Deutsche übersetzter, englischer Romane (und wir werden bald sehen, dass es mit übersetzten, französischen genau so steht), bereits der Sammeltitel bedeutet fast schon eine Übertreibung, denn es handelt sich um ganze 2 (in Worten zwei) wenn man von einem dritten, Philip Gibbs' soeben erschienenem Unterhaltungsroman: *Ewiges Suchen* (Universitas Verlag, Berlin) in diesem Zusammenhang absieht.

Von A. J. Cronin liegt ein neues opus vor: *Das Haus der Schwäne* (Paul Zsolnay, Wien). Nur etwa halb so umfangreich, wie die beiden, vorangegangenen Standard-Works in jedem Sinne des Wortes: *Der Tyrann* und *3 Lieben*, unterscheidet es sich von ihnen auch dadurch, dass es nicht gegen Ende des 19. Jahrhunderts, sondern in der Gegenwart spielt. Im Mittelpunkt steht ein Arzt, der durch herkömmlich kollegiale Intriguen infolge zu spät ermöglichter Anwendung eines neuen Serums in äusserste Bedrängnis gerät, und, um den Skandal abklingen zu lassen, mit seinen Nerven und sich selbst wieder ins Reine zu gelangen, von einem Freund veranlasst, eine Schiffsreise antritt, darauf eine Weile in Santa Cruz zu bleiben, dort bei Bekämpfung einer Seuche sehr segensreich sich betätigend, heimkehrt und nach mannigfachen Wirnissen nicht nur glänzend rehabilitiert wird, sondern obendrein noch das Glück in einer schwer erkämpften, geliebten Frau findet. Also, wie es scheint, ein ganz und gar uncronin'sches Thema mit happy end. Gewiss, man könnte auch derart deuten denn fraglos tritt im Vergleich zu der bislang gekannten, totalen Sonnenfinsternis, der Cronins Welt und ihre Geschöpfe preisgegeben sind, eine gewisse Aufhellung ein. Aber es ist dennoch echtste Cronin-Atmosphäre, in die das Haus der Schwäne gestellt wird. Die Figur der Marquesa Isabel de Luego könnte wohl von Thornton Wilder erfunden sein. Wesentlich neuartig scheint uns — gleich in 4-facher Abwandlung — das Problem gestellt, wie die Liebe spät im Leben zum ersten Mal Menschen überfällt, wie gefährlich darum dieser lange unterdrückte Ausbruch wird. Wundervoll das mystische Element, das bereits der Titel andeutet, grossartig wie je bei Cronin die Kunst der Psychologie, das Herausmeisseln der Charaktere, wenn — man möchte fast sagen glücklicherweise — auch das elementar — katastrophale Moment, das Cronin für uns bisher, ähnlich wie Green, fast zu einer Prüfung werden liess — diesmal durch das Prisma des Regenbogens gebrochen scheint, humoristischer Episoden nicht enttend.

In memoriam Józef Piłsudski †

Als Abschluss und zugleich Höhepunkt der offiziellen, strengen Trauertage, die Stadt und Land keineswegs nur äusserlich in Düsternis gehüllt hatten, fand in dem auf das Würdigste dekorierten Kattowitzer Stadttheater vor geladenem Publikum eine feierliche Akademie statt, zu der die Spitzen der staatlichen und kommunalen Behörden, des Klerus, der Vereine und Organisationen aller Art, das hier accreditierte, gesamte Konsularkorps u. a. erschienen waren.

Auf dem davor liegenden Ring, der fürderhin den Namen Marschall Piłsudski-Platz tragen soll, standen Menschenmassen dicht gedrängt, die den durch Radio und Lautsprecher übertragenen Darbietungen von aussen folgten. Zu Eingang ertönte Chopins Trauermarsch, vom Kattowitzer Symphonieorchester unter Leitung Faustyn Kulczyckis vorgetragen. Äusserst eindrucksvoll wurden Worte des Gedenkens, die unmittelbar darauf der Wojewode, Dr. Grażyński, dem verklärten Heros weihte, unter Verzicht auf jedes oratorische Pathos kraftvoll geballt, wie gemeisselt, von innerem Schwung beseelt, ausklingend in einem Hoch! auf den polnischen Staat. Daran schlossen sich

längere Ausführungen von Dr. K. Nieć, Praeses des Legionärverbandes.

Mit modulationsfähigem Organ, dynamisch reich stattete Stefan Czajkowski vom Teatr Polski Die Beisetzung Kasimirs des Grossen von Wyspiański aus.

Den beschliessenden 2. Teil bildete das grosse Requiem op. 5 von Hector Berlioz vor nahezu 100 Jahren anlässlich der Bestattung des Generals Darnémont im Invaliden, dom - Paris zur Uraufführung gelangt (dessen Teile I und IV: Requiem und Kyrie - Sanctus wir im Vorjahr an gleicher Stelle hörten). Dieses gewaltige Werk, trotz scheinbar streng liturgischem Charakter, weist dennoch mehr weltlich - feierliche Züge, an äusserem Aufgebot, Klangdimensionen mit seinen 4 getrennt marschierenden Bläserchören — Gipfelpunkt das titanische Dies irae — Beethovens Missa solennis überbietend. Um die Wiedergabe bemühten sich sehr verdienstvoll der gemischte Chor Ogniwo, das Symphonie-, verstärkt um das auf der Galerie in Gruppen verteilte Eisenbahn-Orchester, unter konzentrierter Stabführung Stefan Stoińskis.

Go.

Obwohl also die Unterschiede beträchtlich sind, stellen beide Anleihen aber doch Erscheinungsformen (Vielen werden sie als Kehrseiten erscheinen) ein und derselben, zielbewussten Finanzpolitik dar. Welches Ziels bewusst? Das wird in der hierfür ja massgeblichen „Po'ska Gospodarcza“ klar zum Ausdruck gebracht; die Nationalanleihe war ein Mittel, „unser Land in der Sphäre der klassischen Grundsätze der Finanzpolitik zu erhalten“. Die Investitionsanleihe, „die ein Ausdruck negativer Einstellung zu der Methode der Finanzierung von Investitionen durch künstlich geschaffenes Geld sein wird, ist eine Fortsetzung der gesunden Ziele der Nationalanleihe“. (Heft 16, S. 538).

Einen beträchtlichen Anteil der Anleihe werden voraussichtlich die Gehaltsempfänger in Staatsdienst und Privatwirtschaft nach den ihnen nahegelegten Normen gezeichnet haben. An sich ist dies nicht das Bedenklichste, denn ihr Reallohn hat sich im allgemeinen erhöht in der Krisenzeit, während die Fähigkeit der Unternehmungen zur

Kapitalbildung sehr vereinzelt nur zugenommen haben dürfte. Diese Mittel können garnicht alle aus wirklich schon getätigten natürlichen Ersparnissen bestehen, stellenweise und besonders auch bei den Zeichnungsbeträgen der an Umsatzmitteln allgemein gesehen so knappen Privatwirtschaft, werden sie vielmehr anderen im bisherigen Wirtschaftskreislauf lebenswichtigen Zwecken entzogen; der durch die beabsichtigten Investitionen erhoffte belebende Effekt geht an anderer Stelle also teilweise wieder verloren.

Aber was hat ein solches Zwangssparen, wie man es nennen muss, noch mit den theoretisch gedachten Zuständen zu tun, auf die sich die „klassischen Grundsätze der Finanzpolitik“ beziehen? Die Berufung auf solche Grundsätze ist diesem wirklichen Geschehen gegenüber eine Fiktion. Nirgends in der Welt sind solche Grundsätze heute, in der Zeit der konjunkturbelebenden Kreditpolitik, noch sakrosankte Grundlage des finanzpolitischen Denkens, und es scheint an der

Weit mehr als der charmant-verspielte Titel verspricht, bedeutet der Roman *Pieknick in Peking* der bisher auf Deutsch unbekanntem Ann Bridge (R. Piper & Co., München). Es geschieht ausschliesslich unter Diplomaten, vorherrschend den Mitgliedern der englischen Gesandtschaft. Das äusserlich dramatische Ereignis bilden Überfall und Gefangennahme durch eine chinesische Räuber- und Soldatenbande. Aber ähnlich wie im Haus der Schwäne kommt es weit weniger auf das äussere, hier wie bei Cronin ungemäss plastisch und lebendig gestaltete Geschehen an. Ob Santa Cruz oder Peking: Das weite Land der Seele wird aus tiefster Kenntnis aufgerollt. Hineinspielt West-Östliches, das Problem vorzüglich des Diplomaten, gleichzeitig in 2 verschiedenen Welten zu leben, jener ewige Zwiespalt, der die Seelenlage nicht eben vereinfacht. Mit wahrhaft dichterischer Erleuchtung entfaltet Ann Bridge den Teppich des Lebens, der Gnade teilhaftig, von der Weisheit Chinas mehr denn einen Hauch verspürt zu haben, was uns vorzüglich durch den auf Seite 400 stehenden Ausspruch dokumentiert dünkt; die Tragik jedes Menschenschicksals bestehe darin, nicht bis zur Grenze seiner Fähigkeit ausgelitten zu haben. Auf zarteste und behutsamste Weise, dennoch äusserst intensiv weiss Ann Bridge chinesische Landschaft, chinesisches Leben der Gegenwart gleichsam als „Vordergrundbild“ zu fixieren, eine Gabe, für die wir ihr bewundernd zu danken haben.

Gerhart Hauptmann: Das Meerwunder

(S. Fischer, Berlin).

Gerhart Hauptmanns jüngste Erzählung, von Alfred Kubin kongenial illustriert, eine unwahrscheinliche Geschichte unterbetitelt, bringt gleichsam die unio mystica eines Seemanns mit seinem Element in Gestalt einer Meerjungfrau. Das Ganze wird, um den spukhaften Eindruck zu erhöhen, in den skurrilen Rahmen eines Klubs von Sonderlingen, Die Lichtstümpfe geheissen, gespannt, die in einer italienischen Seestadt am Mittelmeer ihre sonderbaren Tagungen abhalten. Immer noch gelingt es dem alten Hexenmeister, durch die Kunst des Fabulierens uns in seinen Bann zu schlagen, untergegangene Welten aufleuchten zu lassen. Wenn in diesem Alterswerk auch keineswegs die einmalige Höhe des *Ketzers* von Soana erreicht wird, so muss man zugeben, dass, ähnlich wie bereits mit der vorangegangenen Hochzeit auf Buchenhorst der Dichter als Novellist eine zweite Blüte erlebt, die ihm zumindest als Dramatiker längst versagt blieb.

Unterhaltungslektüre

Richard Hülsenbeck: *Der Traum vom grossen Glück* (S. Fischer Verlag, Berlin)

Vicky Baum: *Das grosse Einmaleins* (Querido - Verlag, Amsterdam)

Katrin Holland: *Das Frauenhaus* (Orell Füssli, Zürich)

Awertschenko: *Was für Lumpen sind doch die Männer!* (Ralph A. Höger, Wien-Leipzig)

Der gute Unterhaltungsroman nimmt in der modernen Literatur nur einen sehr bescheidenen Raum für sich ein: der Einfluss der bewegten Zeit macht sich bei Schriftsteller und Publikum anscheinend gleich stark bemerkbar. Der Leser sucht heute Entspannung vielfach in von vornherein unwirklichen Abenteuerromanen lieber als in Büchern, deren Problemstellung ihm, gemessen an dem wirklichen Geschehen, banal und unwichtig erscheint. Die private Sphäre des Gefühlslebens, in der sich Romane meist abspielen, hat im allgemeinen an Interesse verloren, und der Schriftsteller, der das empfindet, verdoppelt seine Bemühungen um die Gunst des Lesers. Zwar Richard Hülsenbeck lässt die Heldin seines Buches *Der Traum vom grossen Glück* in der unbefangenen Art der Anita Loos (Blondinen bevorzugt) drauflosplaudern, aber er verzichtet von vornherein auf Spannung und besondere Pointen und schafft mehr eine Milieuschilderung, die durch die Einführung buntester Typen sehr gegliedert ist. Eine junge Deutsche mit dem Talent zur Ballettratte, zur Schauspielerin und zu allem Möglichen — bloss nicht zum Vamp — beginnt ihre Karriere in den Armen des Bürochefs und endigt sie an der Wiege ihres Kindes im Heim des Mannes, dem sie nach der ersten, verheissungsvollen Etappe in treuer Anhänglichkeit gehört, obwohl er ihre Zukunftsaussichten eher stört als fördert, denn er ist kein Mann des Erfolgs. Theatergründungen und -krachs, Presseskandale und Alkoholschmuggel erlebt sie aus nächster Nähe und schildert sie mit ungekünstelter Frische.

Vicky Baums neues Buch wurde mit grosser Spannung erwartet, denn stud. med. Helene Wilfür, Menschen im Hotel und Leben ohne Geheimnis (Ullstein, Berlin) sind wahrhaft Welterfolge geworden. Ihre Kunst, ein Milieu darzustellen, ist zu einer solchen Virtuosität gediehen, dass der Leser mitgerissen wird und sich im Bereiche der handelnden Personen hei-



Zeit, dass auch wir zu Grundsätzen uns durchringen, die unserer eigensten Wirklichkeit gegenüber nicht fiktiv, sondern ihr angepasst sind, also zu modernen, polnischen Grundsätzen statt der „klassischen“, die im Ausland schon lange nicht mehr hoch im Kurse stehen, zumal bei den grossen englischen Banken, an die wir wohl heute vor allem denken, wenn wir uns Vertrauen im Ausland wünschen. Die Direktoren dieser Banken sind ja überhaupt viel aufgeklärter, (man braucht nur an Mr. Mc. Kenna zu erinnern) als wir hier bei uns Bankdirektoren uns vorzustellen gelernt haben.

Damit die Anleihemittel nun doch noch, ohne dass wirtschaftliche Verluste entstehen, bald an den Börsen den Weg zu den wirklich anlagensuchenden Kapitalisten finden können, wird die Regierung gemeinsam mit den Kreditinstituten dafür Sorge tragen müssen, dass ihre Erwartungen bezüglich der günstigen Kursgestaltung der neuen Anleihe sich auch wirklich erfüllen. In diesem Punkt wird sich nämlich der durch die Subskription erzielte Erfolg erst als wirtschaftlich haltbar bewähren müssen, bevor man von einem wirklichen Gelingen der neuen Innenanleihe sprechen kann. H. W.

Einfuhr/Ausfuhr/Verkehr

Polnische Kohle auf dem belgischen Markt.

Die Einfuhr von Kohle nach Belgien ist im vergangenen Jahr auf 469 Mill. belg. Franken zurückgegangen. Im Jahre 1933 wurden noch für 587 Mill. belg. Franken Kohle eingeführt. Während die deutsche, französische, holländische, englische und saarländische Kohleneinfuhr nach Belgien beträchtlich gefallen war, stieg die Einfuhr polnischer Kohle in Belgien an. Aus der offiziellen, belgischen Statistik geht hervor, dass Polen im Jahre 1934 fast dreimal soviel Kohle in Belgien abgesetzt hat, wie 1933. Während sich im Jahr 1933 die Kohlenausfuhr nach Belgien auf 125 000 to im Werte von 11,9 Mill. Zl belief, betrug sie 1934 390 000 to im Werte von 33,5 Mill. Zl.

Neue Schifffahrtlinien im Gdinger Schiffsverkehr.

Von der Firma H. Lenczat et Co. Ltd. sind beim Seeamt zwei neue, regelmässige von Gdynia ausgehende Linien angemeldet worden. Die Linie Gdynia — Danzig — Helsingfors — Hamburg wird einmal wöchentlich verkehren, die Linie Gdynia — Danzig — Abo — Hamburg soll einmal in 14 Tagen

abgehen. Der genaue Fahrplan wird in nächster Zeit veröffentlicht werden.

Polnisch-italienische Handelsvertragsverhandlungen

Der polnische Handelsrat in Rom hat vor kurzer Zeit mit dem italienischen Korporationsministerium eine Unterredung gehabt, die als Beginn der Verhandlungen über die neuen Handelsvereinbarungen zwischen Polen und Italien anzusehen sind. Eine Neuregelung des bisher bestehenden Handelsvertrages ist durch die Abänderungen der italienischen Einfuhrbestimmungen notwendig geworden. Die Einladung zu diesen Verhandlungen erging seitens der italienischen Regierung.

Die Gestaltung des polnisch-österreichischen Handelsverkehrs im Jahre 1934

Der Aktivsaldo des Handelsverkehrs mit Oesterreich betrug für Polen im Jahre 1934 20,5 Mill. Zl. Im Jahre 1933 belief sich der Aktivsaldo gleichfalls auf 20,5 Mill. Zl. Die Einfuhr aus Oesterreich erreichte 36,7 Mill. Zl (im Jahr 1933 35,2 Mill. Zl) und die Ausfuhr belief sich auf 57,2 Mill. Zl (im Jahre 55,6 Mill. Zl).

Preiserhöhung für Blechverpackungen

Durch die neue Kartellgründung in der polnischen Blechverpackungsindustrie, die erst vor ganz kurzer Zeit erfolgte, sind die Preise bereits bedeu-

M Ö B E L

aller Art kaufen Sie am besten u. billigsten zu guten Bedingungen nur bei der albekannten Möbelfirma

ANTONI CHRUSZCZ

W DĘBIE, ul. Dębowa 2 u. 25. Koto Katowic. Telefon 312-72.

(5 Minuten mit dem Autobus oder Strassenbahn von Katowic oder Chorzów Haltestelle Kirche Dąb.)

Achtung! in KATOWICE besitze ich keine Filialen

tend erhöht worden. Die westpolnische kosmetische Industrie beschwert sich darüber, dass die Preise für die von ihr bezogenen Blechrackungen in kurzer Zeit bis zu 40% hinaufgesetzt worden sind. Sie hat deshalb beim Industrie- und Handelsministerium gegen diese Preispolitik der Blechverpackungsindustrie Einspruch erhoben.

Steuern/Zölle/Verkehrstarife

EINFUHRVERBOT FUER VERSCHIEDENE WAREN (Liste 2)

Verordnung

des Ministerrats vom 29. April 1935 über Aenderung der Verordnung des Ministerrats von 12. 10. 1934 betreffend Verbot der Einfuhr verschiedener Waren (Dz. U. Nr. 32 vom 1. Mai 1935, Pos. 232.)

Auf Grund des Art. 30 Abs. 6 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 27. 10. 1933 über das Zollrecht (Dz. U. Nr. 84, Pos. 610) wird folgendes verordnet:

§ 1. In der Verordnung des Ministerrats vom 12. 10. 1934 betreffend Verbot der Einfuhr verschiedener Waren (Dz. U. Nr. 96, Pos. 871), in der Fassung der Verordnungen: vom 6. 12. 1934 (Dz. Ust. Nr. 107, Pos. 951), vom 13. 3. 1935 (Dz. Ust. Nr. 17, Pos. 94), sowie vom 11. 4. 1935 (Dz. Ust. Nr. 26, Pos. 195) werden folgende Aenderungen eingeführt:

1. In § 1 erhält Absatz 2 den Wortlaut:

„Die Einfuhr der in Anlage Nr. 2 zu dieser Verordnung aufgeführten Waren in das polnische Zollgebiet ist bis zum 31. 10. 1935 einschliesslich verboten“.

2. In den § 2 erhält lit. d) den Wortlaut:

„d) von den Listen Nr. 1 und Nr. 2 zu der Verordnung des Finanzministers vom 26. April 1935, im Einvernehmen mit dem Industrie- und Handels-, sowie Landwirtschafts- u. Agrarreformminister, über Zollermässigungen und Zollbefreiungen (Dz. Ust. Nr. 32, Pos. 233) erfasst worden“.

§ 2. Diese Verordnung tritt am 1. Mai 1935 in Kraft. Die in der Zeit bis zum 30. 4. 1935 ausgegebenen Einfuhrgenehmigungen für die Einfuhr der in Anlage Nr. 2 zu der Verordnung des Ministerrats vom 12. 10. 1934 betreffend Verbot der Einfuhr verschiedener Waren (Dz. Ust. Nr. 96, Pos. 871) in der Fassung der Verordnungen: vom 6. 12. 1934 (Dz. Ust. Nr. 107, Pos. 951), vom 13. 3. 1935 (Dz. Ust. Nr. 17, Pos. 94), sowie vom 11. 4. 1935 (Dz. Ust. Nr. 26, Pos. 195) angeführten Waren gelten bis zu den in diesen Genehmigungen festgelegten Terminen.

Aenderung der Lumpen-Bahnfrachttarife.

Die Kouston von Lumpen in der Papier-, Papier- und Textilindustrie ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Der Inlandsverbrauch ist von 36 000 to im Jahr 1932 auf 45 000 im Jahr 1935 gestiegen. In der gleichen Zeit hat jedoch der Verbrauch von Inlandslumpen nur von 22 000 to auf 25 000 to zugenommen, während der Verbrauch von ausländischen Lumpen von 14 000 to auf 20 000 to gestiegen ist. Um nun diesem Mehrverbrauch an Auslandslumpen, die bedeutend billiger sind, Abbruch zu tun, hat sich der Verkehrsminister dazu entschlossen, die Bahnfrachttarife für ausländische und Inlandslumpen stark zu differenzieren. Während früher für beide der Tarif VII in Frage kamen, sol-



misch fühlen muss. Diesmal ist es die Vierzimmerwohnung eines Berliner Landrichters und seiner Familie. Die Erzählung umspannt nur vier Tage, in denen die Frau einen jungen Amerikaner im Klub kennen lernt und sich in ihn verliebt. Auch auf den Mann macht die Intensität der Frau Eindruck, und spontan bestellt er sie telefonisch von Paris aus für einen Tag zu sich. Doch was ihm nur ein reizendes Abenteuer ist, wird für sie Erfüllung ihres Lebens. Sie fliegt zwar am nächsten Tag zum Manne und den beiden Kindern zurück, aber das Flugzeug stürzt ab, und Evelyn kommt dabei ums Leben — zu ihrer, des Mannes, der Autorin und des Lesers Erleichterung, wie man hernach unbarmherzig feststellen muss. Denn diese anämische, lebensuntüchtige und höchst passive Frau hat wirklich keine Existenzberechtigung, und die melancholisch-resignierte Grundstimmung des Buches das nur durch die Freundin Marianne erhellt wird, erinnert mehr an Joe Lederer denn an Vicky Baum, ohne jedoch die delikate und mondänere Art der Wienerin zu besitzen. Der Kunstgriff, die Handlung dreifach zu durchleuchten, einmal von Seiten des Amerikaners, dann der Frau und schliesslich des Ehemannes, ist verblüffend und oft sehr aufschlussreich, da jeder Vorgang und sein Reflex im Seelischen mit minutiöser Schärfe notiert und sezirt werden, aber das Stoffliche wirkt gar zu konstruiert und zu banal, um derart kunstvoll behandelt zu werden.

Kathrin Holland beginnt ihr Buch Das Frauenhaus mit einer Pointe, die von vornherein fesselt: Bei einem repräsentativen Empfang wird eine Prinzessin erwartet, man erfährt aber genau, bevor der Tee gereicht wird, dass sie sich in ein Altersheim zurückgezogen hat. Dort harren viele, allinstehende Frauen dem Ende ihrer Tage entgegen, und zu ihrer Betreuung tritt ein junges Mädchen unter sie, die uneheliche Tochter einer der Insassen, die sich ihrer Mutter dort zu erkennen geben will. Zu ihrem Schmerz erlebt sie, dass die tugendhafte alte Jungfer, als die sie sich ausgibt, nichts von ihrem „Fehltritt“ wissen will und sich das Leben nimmt, als die Entdeckung der Wahrheit sie zu kompromittieren droht. Zwar ist der Sinn des Alters, wie aus dem Roman hervorgeht, Ruhe zu finden und Kampflust auszuharren, aber die meisten Frauen haben in ihrem Leben nicht die Erfüllung gefunden, um den Frieden in sich zu fühlen. Die Einstellung zu Mann, Liebe und Kind wird durch die Schicksale der einzelnen Insassen erhellt,

sodass es beinahe eine Rabmenerzählung gibt. Das Thema ist geschickt, wenn auch nicht mit grosser Ueberlegenheit behandelt, wie man es von einem guten Unterhaltungsroman verlangt.

Was für Lumpen sind doch die Männer!, ruft Awertschenko zwar emphatisch aus, es ist ihm aber nicht ganz ernst damit, denn er schiebt den Frauen mindestens einen grossen Teil der Schuld zu. Jedenfalls weiss er die Schwächen reizend trocken darzustellen und lebenswürdig zu bemängeln. Es ist fast unmöglich, auch nur eine einzige von den Kurzgeschichten indirekt wiederzugeben, die ein 200 Seiten starkes Buch füllen und zum Komischsten gehören, was man sich denken kann. Wie der Hungerkünstler seinen wahren Beruf entdeckt und nach einer Nacht so an ein Fressgenie wird, wie ein junger Mann sechs Freundinnen gleichzeitig hat und alle miteinander verwechselt, wie einer im Restaurant wettet, er würde ein Gast innerhalb von 5 Minuten sämtliche Knöpfe annähen, die er an seiner Kleidung hat, er solle sie getrost erst mal abtrennen, wie Awertchenko Regeln für feines Benehmen in Gesellschaft lehrt, wie er den Mann aus der ersten Reihe im Theater vorstellt, der alle Vorgänge mit grosser Teilnahme begleitet, als ob sie Wirklichkeit wären... das muss man einfach selber lesen! T. G.

Dr. Karl Heinrich Schäfer. Christi Reich auf Erden (F. R. Bohnenberger — Verlag, Zürich)

Unter Mitwirkung hoher Kirchenfürsten, Ordens- und Weltgeistlichen, Professoren u. a. m. wurde dieses Standardwerk geschaffen, welches uns in vorbildlicher Weise einen Einblick in die katholische Kirche der Gegenwart gewährt. Aktuelle Abhandlungen bekannter Persönlichkeiten vermitteln wertvolles Wissen und setzen sich mit Gegenwartsfragen auseinander. Das Studium dieses Werkes bietet nicht nur dem Katholiken, sondern jedem Christen die Möglichkeit, die noch vorhandenen Lücken in der Allgemeinbildung auszufüllen. Die Objektivität in der Behandlung der einzelnen Themen erhöht zweifelsohne die Bedeutung dieses Werkes. Eine reichhaltige Wiedergabe von Kunstwerken der Kirchenmalerei schafft ein abwechslungsreiches Bild. Selbst bei flüchtigem Studium des Werkes erweist sich die Notwendigkeit seines Erscheinens, das in die Bibliothek eines Jeden gehören sollte, der es mit den gegenwärtigen Zeitfragen ernst meint. G. a.

Tadeusz Beval

Schwer, kein Kino-Feuilleton zu schreiben. Vor wenig mehr denn 3 Monaten Einer aus der namenlosen Masse, ober-schlesischer Industriearbeiter, Dreher, ein junger Mensch, der durch seine schöne Stimme unter den Kollegen, nicht zuletzt seines siemianowitzer Gesangsvereins, auffällt, wird Tadeusz Beval (alias Bawel) entdeckt, kurze Zeit ausgebildet, tritt bereits als Canio in Leoncavallos Bajazzo an der Warschauer Oper auf und stellt sich dem Publikum seiner engen Heimat an einem eigenen Abend im Katowitz Theater vor. Das Protektorat übernimmt Vicewojewode Dr. Saloni, ein Freund der Muse, der mit dem soeben aus seinem Urlaub zurückgekehrten Wojewoden, Dr. Grażyński, es sich nicht nehmen lässt, dem Konzert von der Wojewodschaftsloge aus von A — Z beizuwohnen. Im I. Rang sitzen Gattin und Schwester des jugendlichen Sängers, 2 ebenso schlichte, wie wohlbeliebte Frauen. Die Galerie ist gefüllt von den bisherigen Kollegen Taddek Bevals. Während ihr rasender Beifall, der exorbitante Formen annimmt, ganz wie im Kino-Märchen; entzückend, wie glücklich-naiv Beval über das ganze Gesicht strahlend abwechselnd zur Wojewodschaftsloge und seinen Freunden hinauflacht und winkt, hernach auf der Strasse in unverfälschtestem ober-schlesischen Idiom einzelne Kameraden namentlich ruft. Er scheint vorerst noch ganz ungelent, weiss kaum, wie stehen und sich bewegen, hat ein technisch gar anspruchsvolles Programm gewählt, von Moniu-zko (Halka, Straszny Dwór) über Gall, Lipski, Karłowicz, Glier, bis zu Bizet, Verdi, Puccini, Lehár reichend. Künstlerisch musikalisch fehlt es Beval vorerst noch an allem: Phrasierung, Atemtechnik, dynamischer Schattierung, mezza voce, Piano, bel canto. Aber er besitzt ein Bombenmaterial, das richtig verwaltet, zu einer Goldgrube werden kann. Fantastische Mittel, ungeheures Volumen, heldischer Timbre, die ihm bereits heute ein Blumenbombardement und orkanartigen Applaus einbrachten. Man kam sich vor, wie in einem Bouboüle (Georges Milton—), Film. Selbst die fördernde Freundin, schlank in Seidencape, die den grossen Jungen am Schluss unter ihre Fittiche nahm da Beval vor den Caféhäusern auf und abpendelt, mit Blumen im Arm, den warschauer Nachtschnellzug erwartend, fehlte nicht.

Frango

STEUERTERMINE.

Bis zum 31. Mai: die Differenz zwischen der für das Jahr 1934 bemessenen Umsatzsteuer und den bereits gezahlten Vorschüssen, falls keine ordnungsmässigen Handelsbücher vorliegen,

bis 1. Juni: Abgabe der Umsatz- und Einkommensteuer-Erklärungen für juristische Personen.

RADIOAPPARATE NEUESTER KONSTRUKTION
MÄSSIGE PREISE



ST. GENIUSZ
ADAM KUKULSKI
für **RADIOTECHNIK**
KATOWICE · 3 MAJA 20 · TEL. 331-55

len nunmehr für Inlandslumpen die Sätze der Tarifklasse XIII und für Auslandslumpen diejenigen der Tarifklasse X zu zahlen sein, sodass eine Senkung der Frachtsätze für die ersten und eine Steigerung der Sätze für die zweiten zustande gekommen ist. Diese Differenz ist erheblich, da für Auslandslumpen für 100 km in Zukunft 1,53 zł. für Inlandslumpen dagegen nur 1,10 zł. zu zahlen sein werden.

Steuervergünstigungen bei Neubauten

Das oberste Verwaltungsgericht gab in seinem Urteil L. R. 8. 181/33. eine äusserst wichtige Entscheidung heraus, die die steuerlichen Vergünstigungen zum Inhalt hat. Es entstand eine Streitfrage, ob diese Vergünstigungen bei der Einkommensteuer auch dann angewandt werden, wenn der Neubau auf jemand anderen übereignet wird. In dem vorliegenden Falle entschied das oberste Verwaltungsgericht folgendermassen:

Da der Beschwerde führende einen Neubau errichtet und diesen dann an seine Frau übereignet hatte, wurde sein Antrag beim Finanzamt um Zuerkennung der vorgesehenen Vergünstigung bei der Einkommensteuer abgelehnt. Das oberste Verwaltungsgericht stellte fest, dass die steuerliche Vergünstigung für diejenige Person in Frage kommt, auf deren Kosten der Neubau ausgeführt worden ist und zwar der zielbewusstesten wirtschaftlichen Tätigkeit dieser einzelnen Person, die es sich zur Aufgabe stellte, einen Neubau zu schaffen. Die Art des Übereinkommens bezüglich des Eigentumsrechtes an diesem neuen Gebäude hat auf das zustehende Recht der Steuervergünstigung keinerlei Einfluss. Dieses Urteil des Obersten Verwaltungsgerichtes wurde in einem Rundschreiben des Finanzministeriums vom 13. März 1935 (L. D. V. 7. 573/2/35) den zuständigen Finanzämtern zur Kenntnis gegeben, um zu erreichen, dass in gleichliegenden Fällen im Sinne dieses Urteils entschieden wird.

Gesetze / Rechtsprechung

Nicht jede Unterbrechung des Dienstes ist ein Urlaub.

Art. 29 der Ministerialverordnung, betr. Arbeitsvertrag bei Angestellten verordnet, dass einem Angestellten, wenn er auf Urlaub oder krankheitshalber vom Dienst befreit ist, nicht gekündigt werden darf. Aus dieser Verordnung ist nun der Streitfall entstanden, ob jede Arbeitsunterbrechung ein Urlaub ist, oder um in einem konkreten Beispiel zu reden, ob einem Angestellten an einem Tage gekündigt werden darf, an dem er seine Arbeit nicht verrichtet hatte, weil er im Einverständnis mit dem Arbeitgeber zum Begräbnis einer Verwandten war.

Das Oberste Gericht hat sich nun in diesem Falle in seinem Urteil Nr. 1 C53/34 auf den Standpunkt gestellt, dass diese Arbeitsunterbrechung nicht als Urlaub angesehen werden kann, also Unterbrechungen der Arbeit, die sich aus persönlichen Gründen des Angestellten ergeben, kein Urlaub sind, sondern als Urlaub nur die Zeit betrachtet werden kann, die im Sinne des Urlaubsgesetzes festgelegt ist.

Die Benachrichtigung des Arbeitgebers dar-

Polens Wirtschaftslage

Der Bericht des Konjunkturforschungsinstituts.

Das polnische Konjunkturforschungsinstitut charakterisiert die Wirtschaftslage in der Welt und in Polen in besonderem im ersten Quartal 1935 wie folgt: Zu Beginn des laufenden Jahres überstieg die Industrieproduktion der Welt zum ersten Mal das Niveau des Jahres 1928. Dies bedeutet jedoch keineswegs den Eintritt der gesamten Weltwirtschaft oder der Mehrzahl der Länder in eine neue Phase der Konjunkturbesserung. Der Steigerung der Produktion hielten anderweitige Verschiebungen der Produktion die Waage; es entwickelten sich neue Industriezentren, während in den grössten Industrieländern die Produktion noch stark beschränkt blieb. Die allgemeine Entwicklung in diesen Ländern mit Ausnahme Frankreichs zeigt eine steigende Tendenz. Im letzten Quartal erreichte die Produktion in den Vereinigten Staaten ein hohes Niveau, aber schon gegen Ende des Quartals trat ein Rückschlag ein. In Deutschland hielt sich die Produktion schon seit einem Jahr auf verhältnismässig hoher Stufe. Die Abkehr Belgiens vom Goldblock, verbunden mit der Ankündigung der Aufnahme umfangreicher öffentlicher Arbeiten, lässt die Hoffnung auf eine Belebung des Gewerbes zu, gleichzeitig wurde aber dadurch ein Element der Unruhe und des Zweifels in andere Goldwährungen gebracht, die neue Protektionsmassnahmen zur Folge hatten. Unter diesen Bedingungen ist es begreiflich, dass sich der internationale Handel nur langsam belebt bei Steigerung der Produktion. Der Export polnischer Industrieprodukte traf im er-

sten Quartal 1935 auf neue Schwierigkeiten. Die Steigerung der Produktion muss sich daher wie bisher auf die Belebung der Innenwirtschaft stützen. Ein solcher Faktor war in den vergangenen zwei Jahren die Dethesaurierung, die nach der Abwertung des Dollars eintrat. Jetzt hat diese naturgemäss nur geringe Bedeutung. Sie war der Ausgangspunkt für die Steigerung der Produktion. Die Investitionstätigkeit zeigte im ersten Quartal 1935 eine nicht unbeträchtliche Steigerung, u. zw. von 41,2 auf 44,1.

Neben der bisherigen Vorherrschaft des Kleinwohnhausbauens begann nun auch der Bau von Zinshäusern und auch die Investitionstätigkeit der Industrie. Die Industrieproduktion erfuhr zwar eine Verminderung von 65,3 auf 62,3. Dies hatte seinen Grund in Produktionseinschränkungen solcher Branchen, die von der Jahreszeit abhängig sind. Schon im März zeigte sich eine Steigerung des Produktionsindex auf 64,7. Der Verbrauch zeigte nur eine mässige Steigerung. Die Belebung des Wirtschaftslebens kann nur im langsamen Tempo erfolgen. Zur Beschleunigung dieses Tempos könnte in geringem Masse der private Kreditmarkt beitragen. Der Abschluss der ausländischen Kapitalien aus den Inlandsbanken hat völlig aufgehört und es war sogar ein Zufluss, allerdings in geringerer Masse, zu verzeichnen. Vom nächsten Quartal als dem Beginn der neuen Bausaison wäre eine Erhöhung der Produktion und des Umsatzes zu erwarten.

über, dass der Angestellte in einem besonderen Falle seinen Dienst nicht versieht, betrifft durchaus nicht Art. 29 des Gesetzes über die Arbeitsverträge (Krankheit, gesetzlicher Urlaub) und hat damit absolut nichts zu tun. Das oberste Gericht unterstreicht in seiner Urteilsbegründung noch die Tatsache, dass in diesem speziellen Fall der Arbeitnehmer nicht bewiesen hat, der Arbeitgeber habe ihm Urlaub gewährt. Das Oberste Gericht hat hiermit auch zu Gunsten des Arbeitgebers anerkannt, dass diesem nicht das Recht genommen werden kann, das Dienstverhältnis aus dem Grunde zu lösen, weil sich der Arbeitnehmer aus persönlichen Gründen an einem bestimmten Tage nicht zur Arbeit gestellt hat.

liesigen an einen Auslandskaufmann gerichtet sind, ausser der im Handelsgesetz angeführten nicht besteht. Dennoch haftet der Kaufmann für seine Briefe, Deis betrifft natürlich nicht Rundschreiben, d. h. Briefe, die weder an eine bestimmte Adresse gehen noch handschriftlich unterzeichnet sind. Offerten und Anfragen, auf die bereits vor einisger Zeit eine negative Antwort erteilt wurde, bezw. die nicht in den Geschäftsbereich des Unternehmens fallen und Gesuche von Personen und Firmen, die sich um eine Vertretung für eine Auslandsfirma bewerben; im letzten Falle gilt das Fehlen einer Antwort für eine Ablehnung des Gesuches.

Weltwirtschaft

Kohlenlieferungen der Sowjets nach U. S. A.

Nach den Vereinigten Staaten gelangen zur Zeit verhältnismässig grosse Mengen Sowjet-Anthrazitkohlen aus dem Donezgebiet. Die Beliebtheit der russischen Kohle beruht auf einer intensiven Propagande, unterstützt durch die unlegbare Qualität, Reinheit und die geringen flüchtigen Bestandteile des Brennstoffes. Das russische Produkt wird zu Kleinhandelspreisen verkauft, die kaum höher liegen als diejenigen für Pennsylvania-Anthrazit. Dabei müssen die Importe noch den erheblichen Zoll dafür bezahlen, obgleich die deutschen und englischen Brennstoffe durch entsprechende Meistbegünstigungsklauseln in den Handelsverträgen davon befreit sind. Zudem beträgt der Unterschied in den Seefrachten von Mariapol am Asowschen Meer und dem Kontinent (Rotterdam oder Cardiff) nach den Vereinigten Staaten noch 4 bis 5 Schilling (bei einem Frachtsatz von $\frac{11}{10}$ rep. $\frac{9}{10}$). Im Januar betragen die Importe von Sowjet-Anthrazit 100 000 t.



Zunahme der Spareinlagen bei den Kommunalsparkassen.

Bei den 363 kommunalen Sparkassen stiegen die Spareinlagen im Laufe des Monats April auf 615,9 Mill. zł. Gleichzeitig erhöhte sich der Saldo der Konten in laufender Rechnung auf 58,5 Mill. zł. während sich die Einlagen der Finanzinstitute auf 21,7 Mill. zł. verminderten.

Entlassung mit sofortiger Befreiung aus dem Dienst

Entlässt ein Arbeitgeber seinen Angestellten, der eine dreimonatige Kündigungsfrist hat, und verzichtet darauf dass der Angestellte seinen Dienst dies drei Monate noch weiter erfüllt, so muss er ihm während dieser Zeit das reguläre Gehalt weiterzahlen, da der Dienstvertrag erst nach diesem Termin abläuft. Dieses Gehalt, das vollkommen normal weitergezahlt werden muss, stellt aber in keinem Falle eine Abfindung oder eine Entschädigung für die Lösung des Dienstvertrages dar, sondern ist ein dem Angestellten rechtlich zustehender Betrag.

Haftpflicht für Handelsbriefe.

Das staatliche Exportinstitut hat sich an die Industrie- und Handelskammern gewandt, damit diese zu der Frage Stellung nehmen, wie sich die Haftung für die Handelsbriefe im Auslandverkehr gestaltet.

Im Zusammenhang damit hat die Industrie- und Handelskammer in Łódź festgestellt, dass eine rechtliche Verpflichtung zur Haftung für Briefe, die im Geschäftsverkehr eines Unternehmens von einem

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Alfred Gawlik, Katowice.
Verlag: Wirtschaftliche Vereinigung für Poln.-Schles.
Druck: „Stella“ Katowice.

ALBORIL

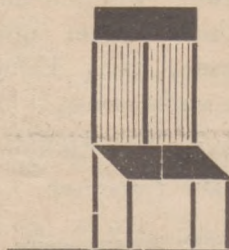


SAM PIERZE

Grosse Auswahl schön

in der Form, gut und

preiswert sind unsere



MÖBEL

Fabryka i Skład Mebli

G. BERGER

Inh. Georg Berger

Nowa-Wieś Telef. 510-37.

Codzien. Gazeta Handlowa

istnieje 10-ty rok

informuje szybko fachowo i sprawnie o wszelkich przejawach życia gospodarczego, o sprawach branżowych i regionalnych przemysłu i handlu podaje całościowe notowania giełd pieniężnych i towarowych.

Codzienna Gazeta Handlowa

pomaga ludziom interesu unikać strat i powiększać zyski, a zatem i Panu odda wiele konkretnych korzyści i usług.

Prosimy zażądać 10-cio dniowej bezpłatnej wysyłki.



Matte Paranà

Der einzig echte
brasil. Gesundheitstee!

Nur in Original-Packungen
niemals lose.

Grösste Auswahl.

Langjährige Garantie.

Radio - Apparate

Philips, Natowis,
Telefunken, Elektric

sowie Grammophone und Platten empfiehlt:

„EBECO“

KATOWICE, ul. 3-go Maja 34.
CHORZÓW I, ul. Wolności 22.

W. STRZAŁKOWSKI, BIELSKO, ulica Zamkowa 2.

Zahlungserleichterungen

Zahlungserleichterungen.

Skład Gumowy

Gummiwarenhaus

L. Frankenstein

Katowice

ul. Dyrekcyjna 10.

Telefon 307-63.

Artykuły dla niemowląt i chorych. Opaski higieniczne. Dastawa dla kas chorych. Opaski rupturowe, brzuszne. Pończochy gumowe. Artykuły techniczne materiały uszczelniające. Węża wodne, gazowe i strażackie. Chodniki kokosowe, worki węglowe i poduszki do zrzucania beczek. Linoleum i ceraty.

Artikel für Säuglings- und Krankenpflege. Hygienische Binden. Lieferant für Krankenkassen. Bruchbänder. Leibbinden. Gummistrümpfe. Techn. Artikel. Dichtungsmaterial. Gas- Wasser- und Feuerwehrschräuche. Linoleum. Waschtuche. Kokosläufer. Kohlsäcke, Fasskissen.

A.O. Böhm

KATOWICE

ul. Marjacka 12.

Telefon 336-67.



Warsztat i skład maszyn do pisania oraz wszelkich innych maszyn i materiałów biurowych.

Prosimy zwrócić uwagę na

Stoiska wystawowe

Nr. 25, 26, 27, 28.

na Targach Katowickich firmy

ERYK ADLER

KATOWICE

ul. Pierackiego 7.

ul. Pierackiego 7.

najmodniejsze dekoracje wnętrza domu, jak firanki, stopy, kapy na łóżka, dywany, najstarszy i najbardziej znany dom na miejscu.

Najelegantsze lampy elektryczne, jak lampy stojące, lampy stołowe z fabryki lamp

J. Pilawa, Katowice

ul. Kościuszki 54.

ul. Kościuszki 54.

najmodniejsze żyrandole po najtańszych cenach fabrycznych.

Hageka seit 1904

Fabrik ff. Liköre, Rum, Cognacs

KATOWICE

ul. Kościuszki 8.

Telefon 343-18.

Versand 33465.

Fordern Sie Preiskatalog.



Towarzystwo Ubezpieczeń „SILESIA“ Sp. Akc. za 1.000.0000. — — — całkowicie wpłaconego kapitału akcyjnego

ODDZIAŁY: BIELSKO, Krasieńskiego 11., KATOWICE, Marjacka 1, KRAKÓW, Potockiego 13., LWÓW, Kościuszki 7., ŁÓDŹ, Piotrkowska 114., POZNAŃ, 27 Grudnia 16., TORUŃ, Nowy Rynek 26., WARSZAWA, Marszałkowska 149.

Przedstawicielstwa i agentury w wszystkich miastach Rzeczypospolitej Polskiej.

Ubezpieczenia od: ognia, kradzieży z włamaniem oraz rabunku, nieszczęśliwych wypadków, odpowiedzialności cywilnej, transportowe lądowe i morskie.

Szybka i kulantna likwidacja szkód.

Ogólna suma wypłaconych przez Towarzystwo szkód wynosi przeszło 11 milionów złotych,

Moderne Beleuchtungskörper und Armaturen

Centrala Światła
i Śląska Fabryka Wyrobów Metalowych
Sp. z ogr. odp.
Katowice, ul. Gliwicka nr. 21/23

Hurtownia kolonjalno — spozywca Śrutowanie makuchów i zboża w własnym młynie **„TOROPE' Tow. Kom.**

Telefon 413-10.

Telefon 413-10.

P. K. O. Konto
303.627.

Chorzów IV.

Bankkonto:
Śląski Bank Ludowy.

Lebensmittel — Grosshandlung
Ausschrotung von Oelkuchen und Getreide.

Najnowsze i najlepsze

materiały jedwabne,
wełniane i bawełniane

na sezon wiosenny oraz letni
poleca firma

TEXTYL

KATOWICE

Rynek 4. Telefon 311-09

L. ALTMANN

Hurtownia Żelaza

Katowice, Rynek 11.

Telefon Nr. 309-87.

poleca:

Lodownie, Maszyny do lodów.

Oryg. słoje „WECK“

Łóżka metalowe

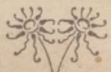
w wielkim wyborze.

Sprzęt ogrodniczy.

Narzędzia wszelkiego rodzaju.

Naczynia kuchenne

i t. d.



„Kopalniak“

Spółka Akcyjna

dla przemysłu
drzewnego.

Katowice

Telefon 303-72.

Katowicka Fabryka Wyrobów Drucianych

Josef Wiesner

ul. Gliwicka 9. Telefon 307 60.

Kattowitzer Drahtwarenfabrik
empfiehlt

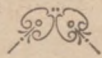
Drahtzäune; Drahtgewebe,

Drahtgeflechte, Drahtstiebe

Drahtwaren jeder Art.

Einfriedigung

von Schrebergärten.



Scholz i Frester KATOWICE

Telefon Nr. 346-82

ul. Mickiewicza Nr. 4

Büro - Bedarf

Buchbinderei

Buchdruckerei

Kartonagenfabrik

Briefordner „ERBA“ Dauer-Kontenbücher

(Loseblatt-System), Unterschrift-Mappen,

Kartonagen jeder Art, Faltschachten,

— Lagerkästen für alle Branchen. —

Tyskie, Okocimskie, Pilzneńskie, Grodzkie i Słodkie.

Wody mineralne

Dostarcza:

Katowicki Depot Piwa

Sp z ogr. odpow.

Tel. 335-40, 327 13

KATOWICE

ulica św. Pawła 3.

SANITAS SP. Z O. P.

Katowicka Fabryka Materjałów Opatrunkowych
i Artykułów dla Chorych.

ulica Młyńska 17

Katowice

Telefon 304-65.

E. NACK'A Następ.

ul. Francuska 1.

Katowice

ul. Francuska 1.

Hurtowny Skład Artykułów Kanalizacyjnych i Wodociągowych

poleca się do dostarczenia rur wszelkiego rodzaju,

armatur dla gazu, wody i pary, wanien i pićców kąpielowe

— — wych oraz wszelkich sanitarnych urządzeń. — —

SCHWARZ I S-KA

Sp. z o. o.

ulica Marjacka 18 **KATOWICE** Telefon No. 340 52

Specjalny skład stolarskich i siodlarskich przyborów

m. l.:

dla stolarzy:

Okucia budowlane i meblowe
Wszelkiego rodzaju narzędzia
Stoły stolarskie
Klej stolarski
Papier szklany
Okucia do trumien

dla siodlarzy i tapicerów:

Okucia do uprzęży dla koni
Narzędzia wszelkiego rodzaju
Materiały do wyścielania:
Afrique, trawa alpejska
pakuły grube i cienkie,
włosień.

Towarzystwo dla Przemysłu Kolejowego Smoschewer i Ska.

ulica Florjana nr. 7. **Katowice II** Tel 303-23 i 303-95

d o s t a r c z a ;

szyny kolejowe i kolejkowe normalno-
wąskotorowe, rozjazdy każdego typu,
wywrotki, wózki dla wszelkich transpor-
tów, tarcze obrotowe, złożenia osiowe,
koła, łożyska wszelkich typów oraz
wszystkie części dla torów kolejowych
i kolejkowych, betoniarki, walce drogowe

..... ale mydło



jest wydajniejsze!

Jedyna wytwórnia:

D. Czwiklicer, fabryka mydła, Katowice G.-Sl.

BERNARD ROSSA I S-KA

Import i hurtowny handel kawy, herbaty i kakao.
Wielka palarnia kawy.

ul. Mickiewicza 18. **CHORZÓW II.** Telefon nr. 403-41.

Krain i Fesser

Telefon nr. 319-77 **Katowice** Telegr. Krainfesser

ulica Kochanowskiego Nr. 4.

Lokomotywy wąskotorowe, szyny i do-
datki, wózki kopalniane i wywracalne,
wszelkie stale rafinowane i narzędziowe,
żelaza, blachy, świdry spiralne, blachy
dziurkowane, łańcuchy wszelkiego rodza-
ju, jak; łańcuchy przegubowe, ogniwe
i t. d., wały giętkie, wszelkie piły, piły
tarczowe, śruby, nity, łopaty, różnego
rodzaju widły.

Schmalspurbahnlokomotiven, Schienen
und Zubehör, Grubenwagen und Kipp-
wagen, sämtliche Edel- und Werkzeug-
stahle, Eisen, Bleche, Spiralbohrer und
Schlangenbohrer, gelochte Bleche, Ketten
aller Art wie: Gelenkketten, Evertketten,
Gliederketten, usw., biegsame Wellen,
sämtliche Sägen, Kaltkreissägeblätter mit
eingesetzten Zähnen, Schrauben, Nieten,
Schaufeln, Hämmer, Stein- u. Koksabeln.

POLSKI FIAT S. A.

ODDZIAŁ KATOWICE

UL. KRAKOWSKA 2 : TELEFON 324-2

Nadeszły najnowsze modele
i są do obejrzenia na

TARGACH KATOWICKICH

Die neuesten Modelle sind
eingetroffen und auf der

KATTOWITZER AUSSTELLUNG

zu besichtigen.

I. Aufricht

Telefon nr. 520-12. **RUDA ŚL.** Telefon nr. 520-12.

Hurtownia Kopalniaków i materiałów tartych.